

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Iphigenia in Aulis

**Gluck, Christoph Willibald
Du Roullet, François Louis Gaud Lebland**

Leipzig, [ca. 1905]

26. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-82780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82780)

Iphigenia. Du waffnest dich umsonst für eine Unglücksel'ge,
Achill! — Durch deren Tod —

Achilles. Welches fürchtbare Wort!
Glaubst du nicht, daß Achilles' Schicksal,
Sein Dasein und sein Glück an deinem Leben hängt?

Iphigenia. Ich lieb' es auch und muß noch jetzt es lieben.
Dies Leben, das selbst der Götter Neid erregte —
Denn dir gehört es ja, dem die zärtlichste Liebe
Es ganz und auf ewig geweiht.

Nr. 26. Arie.

Iphigenia (mit verklärter Miene).

Das Los, das mir beschieden, will mutvoll ich ertragen,
Bis in das Grab soll es mich standhaft sehn.
Ja, ob der Stahl des Priesters mich durchbohret,
Sag' ich dir doch, daß ich dich liebe!
Mein letzter Hauch im Tod gelte dir allein!

Achilles (in höchster Verwunderung und Ergriffenheit).

Ist dies noch Iphigenia, die mich zu lieben wähnte?

Iphigenia (mit feierlicher Erhebung). Leb wohl!

Auf mich hat Hellas' Volk die Blicke jetzt gewendet,
Auf mir beruht sein Heil und seiner Schiffe Fahrt.
Durch meinen Tod, Achill, sei Troja zugesendet,
Dem Ruhm, der dort dir blüht, sei deine Kraft gespart!
(Zu einem gerührteren Tone übergehend.)

Leb wohl! Leb wohl!

Das Los, das mir beschieden, will mutvoll ich ertragen,
Bis in das Grab soll es mich standhaft sehn.
Ja, ob der Stahl des Priesters auch mir drohe,
Sag' ich dir doch, daß ich dich liebe!
Mein letzter Hauch im Tod gelte dir allein!

Achilles. Weh' mir! In welchem Wahn seh' ich dein
Herz befangen!

Doch geh, gehorche! Suche den Tod durch Vaters Hand!
 Ich folge deinem Schritt hin zum Tempel des Schreckens —
 Um — so grausam du selbst — deinen Mördern zu wehren!

Nr. 27. Arie.

Der Priester, wagt er dir zu nah,
 Er fällt meinem Schwerte zum Opfer!
 Den Altar, den frevelnd sie schmücken,
 Ihn zertrümmr' ich mit mut'ger Hand!
 Wenn dann im Gewühle des Kampfes
 Sich dein Vater beut meiner Wut —
 Durchbohrt fällt er von meinen Streichen,
 Und du selbst bist schuld dieser That!

(Iphigenia vermag nicht durch stehende Gebärden ihn zurückzuhalten,
 er stürzt durch die Mitte ab.)

Dritter Auftritt.

Iphigenia. Er geht! Er flieht! — Ihr Götter, straft an
 mir sein Verbrechen!

Durch meinen schleunigen Tod kommt zuvor seiner Frevelthat!
 (Sie geht mit schnellem Entschluß dem hinteren Eingange zu, um sich
 dem Volke zu übergeben. In diesem Augenblicke hört man den leidens-
 schaftlichen Gesang des Volkes mit neuer Kraft sich erheben.)

Chor. Nein, nein, nimmer dulden wir das,
 Daß den Göttern das Opfer man entführe!
 Gar wohl kennen wir ihren Spruch —
 Sie ist das Opfer, das sie fordern.
 Wachet, daß sie uns nicht entfliehe!

(Während des Chors dringen die Massen von neuem durch den äußeren
 Eingang, indem sie die Wachen bis über die innere Zeltabtheilung herein-
 werfen; man reißt gegen das Ende des Nachspiels den inneren Vorhang
 weit auseinander. Iphigenia sind sogleich ihre Frauen nachgeeilt, um
 sie zurückzuhalten: sie selbst ist durch den wilden Andrang und das
 Geschrei heftig erschreckt, und wankt, von den Frauen vor dem Volke